

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gründet 1826

Jahrgang 93

Nr. 293

Mittwoch den 17. Dezember 1919

93. Jahrgang

Die deutsche Antwort nach Paris.

Paris, 15. Dez. Havas. Man übermittelt amtlich der Presse den Text der deutschen Note, welche heute morgen dem Sekretariat der Friedenskonferenz überreicht wurde. Die wesentlichen Stellen seien hier wiedergegeben: Die deutsche Regierung legt Wert darauf, das Mißverständnis zu beseitigen, wonach Deutschland zum Ausgleich für das augenblickliche Fehlen der amerikanischen Delegierten in dem Friedensvertrage vorgesehenen Kommissionen das Recht beansprucht, die Vertragsbestimmungen bezüglich der Auslieferungen von Personen, welche kriegsrechtswidriger Handlungen beschuldigt sind, und bezüglich der Freischaffung der Kriegsgefangenen abgeändert zu sehen. Die Freischaffung der Kriegsgefangenen wurde gelegentlich der Auslieferungsfrage nicht erwähnt. Die deutsche Regierung hat schon vor dem Eintritte der Note der Alliierten vom 1. 11. die Gründe geltend gemacht, welche eine Milderung der Ausführungsbestimmungen des Friedensvertrages notwendig erscheinen lassen. Diese Gründe verdienen nach wie vor ernsthafteste Berücksichtigung seitens der Entente. Die deutsche Regierung hat nie ihre Zustimmung betreffend die Inkraftsetzung des Vertrages von der wahrscheinlichen Regelung dieser Frage abhängig gemacht. — Dann behandelt die deutsche Note die Schlussbestimmungen des Protokolls vom 1. 11., die von den Alliierten vorgeschlagen wurden, und nimmt Kenntnis von dem Willen des Obersten Rates, zu seinen anderen militärischen Finanzmaßnahmen zu greifen, bis zu dem Augenblicke, da der Friedenszustand durch die Inkraftsetzung des Vertrages wiederhergestellt sein wird, von welchem Augenblicke an die Erfüllung der im Protokoll vorgesehenen Verpflichtungen nunmehr durch die allgemeinen Bestimmungen des Friedensvertrages, sowie durch die von Frankreich allgemein anerkannten Methoden garantiert sein wird. Unter diesen Umständen hält die deutsche Regierung die früheren Einwände nicht aufrecht. — Die deutsche Regierung nimmt jedoch Kenntnis von der Absicht der französischen Regierung, die Gefangenen freizuschaffen, sobald die Ratifikationen niedergelegt sind. Die deutsche Regierung erhebt keinen Einwand gegen den Inhalt des Protokolls vom 1. 11. hinsichtlich der verspäteten Metallablieferungen und der Ueberrettung des Waffenhandels, wobei sie immerhin erklärt, daß diese ihr nicht zur Last gelegt werden können. Die Note befaßt sich alsdann mit den Sanktionen, die wegen der Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow vorgeesehen sind. Die deutsche Regierung verzichtet darauf, im einzelnen auf alle Sondernoten der Alliierten zu antworten, welche diese ihr in der Angelegenheit zugehört haben. Sie beschränkt sich auf folgende Bemerkungen: Der angebliche Widerspruch zwischen dem Memorandum vom 27. 11. und den Noten vom 28. 6. und 3. 9. besteht in Wirklichkeit nicht. Lediglich das Memorandum prüft die juristische Seite der Angelegenheit und fasst die Argumente zusammen, die ein Schiedsgericht zu berücksichtigen hätte. Infolge eines Uebersetzungsfehlers ist der Sinn eines Teiles des Briefes vom 9. 5. des Admirals a. Trotha ganz verändert wiedergegeben worden. Aus dem Originaltext, sowie aus den vorangehenden und nachfolgenden Texten geht hervor, daß es sich um Instruktionen handelt, die den Marinebelegierten für die Unterhandlungen in Versailles gegeben wurden, und nicht um einen Befehl an Admiral von Reuter, wie es die Note der Alliierten vermutet. In dem Befehl, der von Admiral von Reuter am 17. 6. dem Kommandanten der Kriegsschiffe übermittelt wurde und der von der britischen Admiralität veröffentlicht worden ist, wird gesagt, daß der Admiral erst dann zur Vernichtung der Schiffe schreiten würde, wenn der Feind verstanden wolle, sich ihrer ohne die Einwilligung der deutschen Regierung zu bemächtigen, daß hingegen die Schiffe dem Gegner zu übergeben seien, wenn die deutsche Regierung die Friedensbedingungen annimmt. Dieser Befehl beweist neuerdings, daß die 17. 6. Auffassung, daß der Zustand des Waffenstillstands aufgehört und der Kriegszustand von neuem eingetreten sei, den Admiral v. Reuter davon, seine Tat zu begehen. Unter diesem Umstande hielt er es für seine Pflicht, nach den allgemeinen für den Krieg gültigen Regeln zu handeln, die jedem Seesoldaten die Pflicht auferlegen, sein Schiff nicht in Feindeshand fallen zu lassen. Ueberdies ergibt der nämliche Befehl in den Worten Großbritanniens und Frankreichs. Die deutsche Regierung hält die Auffassung, daß das beste Mittel, zu einer gerechten Lösung des Konflikts zu gelangen, ihn dem internationalen Schiedsgerichtsbote zu unterbreiten, aufrecht. Diese Maßnahme hätte in keiner Weise eine Verzögerung der Inkraftsetzung des Friedensvertrages zur Folge gehabt. Die deutsche Regierung kann es nur bedauern, daß die Alliierten sich im Gegenteil auf einen entgegengelegten Standpunkt gestellt haben, nämlich, daß es sich um einen Kriegsaft handle, dessen Ueberwindung den Siegern zukomme. Die deutsche Regierung jedoch, von dem Wunsche befeuert, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um jedes Hindernis aus dem Wege zu räumen, das einer schnellen Wiederherstellung des Friedenszustandes im Wege steht, erhört sich bereit, den a. und a. Regierungen durch die Verstärkung der Kriegsschiffe verursachten Schaden wieder gut zu machen. Immerhin ist sie gegenwärtig nicht in der Lage, die Wiedergutmachung in der Weise, wie sie im Protokoll vom 1. Nov.

vorgesehen ist, zu verwirklichen, denn aus der gewissenhaften Prüfung dieser Frage geht hervor, daß die Ausführung der in dem Protokoll niedergelegten Forderungen das deutsche Wirtschaftsteben unsehbar auf schwerste gefährden müßte. Die Alliierten werden nicht verlangen wollen, daß die deutsche Regierung eine neue derartige Verpflichtung übernimmt. Nach dem Inhalt der Note vom 8. Dezember sind sie selbst gewillt, eine verhältnismäßige Schädigung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands zu vermeiden. Sie haben sich bereit erklärt, in eine Prüfung dieser Frage einzutreten, sobald ihnen das Verzeichnis des deutschen Jagdmaterials übergeben sei. Die deutsche Regierung möchte den Alliierten schon jetzt diese und die sonst erforderlichen Nachweisungen übermitteln, aus denen sich ergeben wird, in welchem Maße die Erfüllung der gestellten Forderungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands lähmen würde. Sie hat eine Kommission von Sachverständigen beauftragt, den Vertretern der a. und a. Mächte diese Nachweisungen vorzulegen und zu erläutern. Sie wird gleichzeitig bestimmte Gegenschläge über eine Art des Schadenersatzes machen, die, wenn sie auch bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands eine neue drückende Last bedeuten, doch nicht als mit seinen Lebensinteressen unvereinbar angesehen werden müßte. Nachdem sich die deutsche Regierung grundsätzlich zu einer Entschädigung für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe bereit erklärt hat, glaubt sie erwarten zu dürfen, daß die noch immer zurückgehaltene Befragung unverzüglich freigegeben wird. Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß es auf dem angegebenen Wege gelingen wird, sofort die Unterzeichnung des Protokolls und die Inkraftsetzung des Vertrages zu ermöglichen und damit den vom deutschen Volk und von der ganzen Welt so heiß ersehnten Frieden zustande zu bringen.

Tages-Neuigkeiten.

Zur deutschen Antwort.

Paris, 16. Dez. Der „Temps“ erklärt in seiner gestrigen Abendausgabe, der Ton der deutschen Antwort sei sehr entgegenkommend. Man glaube, daß die deutschen Spezialisten sich schon heute Nachmittag mit den Sachverständigen der Alliierten begegnen könnten. Die deutsche Note habe wahrscheinlich den Zeitpunkt, zu dem der Friedensvertrag in Kraft treten könne, sehr wesentlich näher gebracht. Sowohl der „Temps“ wie „Journal des Debats“ veröffentlichen einen größeren Auszug aus der Note.

Für den Einheitsstaat.

Berlin, 15. Dez. In der preussischen Landesversammlung haben die drei Mehrheitsparteien einen Antrag eingebracht, wonach die Staatsregierung ersucht werden soll, sofort und noch vor Einbringung der endgültigen Verfassung die Reichsregierung zu veranlassen, mit den Regierungen aller deutschen Länder über die Errichtung des deutschen Einheitsstaates in Verhandlungen einzutreten.

Neber Kautskys Veröffentlichungen

Schreibt die „Deutsche Allg. Zeitung“ u. a.: Neber die Schuldfrage am Ausbruch des Weltkrieges sind in diesem Jahre außer den österreichischen und deutschen Veröffentlichungen auch wichtige Arbeiten von russischer und von französischer Seite über die französisch-russische Militärkonvention erschienen. Wenn man den Kommentar Kautskys über die deutschen Dokumente liest, so gewinnt man den Eindruck, daß für Herrn Kautsky nur die deutschen und die österreichischen Dokumente existieren, aus denen er die alleinige Schuld Deutschlands am Kriegsausbruch festzustellen sucht. Deshalb kann sein Buch allenfalls als recht einseitiger Kommentar zu den deutschen Akten bezeichnet werden; auf den Titel „Wie der Weltkrieg entstand“ hat es sicherlich keinen Anspruch.

Der „Matin“ hegt schon wieder.

Paris, 15. Dez. Laut Matin war die deutsche Antwort deren Inhalt im allgemeinen seit einigen Tagen bekannt ist, in London Gegenstand besonderer Besprechungen. Der Matin sagt bei, daß man in Kreisen, die der Konferenz nahe stehen, der Meinung ist, der Oberste Rat werde Deutschland nicht gestatten, die Verhandlungen, die mündlich sind, über eine gewisse, wahrscheinlich sehr kurz bemessene Frist hinaus, zu verlängern. Er wird eine definitive Antwort mit dem Charakter eines Ultimatum formulieren mit der Aufforderung, das Ratifikationsprotokoll zu unterzeichnen.

Das Ergebnis der Londoner Verhandlungen.

Amsterdam, 15. Dez. Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“, daß Grund zu der Annahme bestehe, daß ein wichtiges Ergebnis der Londoner Verhandlungen die allgemeine Verstärkung der englisch-französischen Entente sein werde. Es ist möglich, daß bald eine zweite Konferenz über die englisch-französischen Handels- u. Finanzbeziehungen stattfinden wird. London, 16. Dez. Lloyd George gab gestern Abend im Unterhause eine Erklärung ab über die kürzlich in London stattgefundenen Konferenzen. Er führte aus, daß die Besprechungen die zwischen Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und Japans abgehalten

wurden, den Abschluß des Friedens mit der Türkei und mit Ungarn, die Adriastfrage, die Ratifikation der schon geschlossenen Verträge und deren Ausführung umfaßte. Die wirtschaftliche und die finanzielle Lage wurden ausführlich besprochen und um den Kurschwankungen, die die Interessen Frankreichs und Englands beeinträchtigen, entgegenzutreten, hat die englische Regierung ihre Einwilligung zur Ausgabe einer französischen Anleihe in England gegeben. Der Zeitpunkt, die Höhe und die Bedingungen dieser Anleihe sollen durch ein Abkommen geregelt werden. Die russische Frage war ebenfalls Gegenstand längerer Besprechungen. Die Alliierten waren diesbezüglich wie auch in Bezug auf die anderen behandelten Fragen vollständig einer Ansicht. Es wurde beschlossen, daß die Konferenz in nächster Zeit wieder zusammenzutreten soll, um die Friedensbedingungen mit der Türkei zu bereinigen und alle Schwierigkeiten, die in der Adriastfrage entstanden sind, endgültig zu lösen. Im Unterhause wird eine Debatte über die Konferenz nach der Schluß des Winters stattfinden.

D'Annunzio legt sein Kommando von Fiume nieder.

Mailand, 15. Dez. Zwischen dem Grafen Storza, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt und dem Kommandanten Nizza, sowie Major Garriati, dem Vertreter D'Annunzios, ist ein Abkommen geschlossen worden, nach welchem D'Annunzio in Uebereinstimmung mit dem Nationalrat von Fiume das Kommando dem Admiral Caviglia übergibt und dieser zum Gouverneur der Stadt ernannt werden wird.

Ein geheimes Konfistorium in Rom.

Rom, 16. Dez. (Havas.) In einem geheimen Konfistorium, dem zahlreiche Kardinäle beiwohnten, hielt der Papst eine lateinische Ansprache über die in der Kirche durch den Weltkrieg geschaffene Lage. Der Text dieser Ansprache soll geheim bleiben. Der Papst hat neue Kardinäle ernannt u. einige Bischöfe rekonstituiert. In einer feierlichen Sitzung, in der der päpstliche Hofstaat zugegen war, hielt der Papst eine größere Ansprache an die Neugewählten. Nach der Zeremonie wurden den neuen Kardinälen die Ehrenzeichen überreicht.

Drohender Konflikt zwischen Ungarn und Slowakei.

Prag, 15. Dez. Der Minister für nationale Verteidigung Hofler erklärte in einer Unterredung mit einem Redakteur der Bohemia: Die Gerüchte über eine Mobilisierung sind durchaus unbegründet. Das Verhalten der ungarischen Regierung läßt zwar nicht im Zweifel darüber, daß die Magyaren einen Angriff auf die Slowakei beabsichtigen, doch ist die Gefahr eines Angriffs für diesen Monat unwahrscheinlich. Das Problem der Einreihung der Deutschen in das Heer bei einer künftigen Mobilisierung wird durch eine besondere Untersuchung gelöst.

Der amerikanische Senat, Wilson und der Frieden.

New-York, 15. Dez. Nach dem Ratin bedeutet die Nachricht, daß die Alliierten bereit seien, einige der Vorbehalte der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten anzunehmen, die Stärkung der Position von Lodge, während sie die Wilsons gefährdet. Man glaubt jedoch, daß Wilson mit Clemenceau und Lloyd George sich ins Einvernehmen setzen werde und daß er vor kurzem den alliierten Regierungen diejenigen Vorbehalte, denen er zustimmen konnte, genannt habe. Es ist voranzusehen, daß das Programm Lodges schließlich mit den von den Alliierten gewünschten Veränderungen angenommen wird.

Paris, 15. Dez. Nach einer New-Yorker Meldung vom 14. 12. hat sich der Zustand Wilsons fühlbar gebessert. Gerüchte, wonach er von einer Paralyse befallen worden sei, werden von seinem Arzte Crison demitit. Im Weißen Hause beginnt man die Hoffnung aufzugeben, daß Wilson wieder aktiv in die politischen Verhältnisse eingreifen wird.

Irland und Amerika.

Amsterdam, 15. Dez. Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“ aus Washington, der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses habe über den Gesetzentwurf betreffend die Anstellung eines amerikanischen Gesandten in Dublin aufheißt, aber daß der Präsident, wenn der Kongress sie gutheißt, einen Gesandten ernennen würde. — Die „Times“ melden, daß in Amerika die Anerkennung der irischen Republik mit Freuden begrüßt werden würde, hauptsächlich wegen des Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der „Telegraaf“ meldet aus London weitere Angriffe auf Polizeibeamten in Irland, denen vier Polizisten zum Opfer fielen. — „Daily News“ melden, daß die Lage in Irland sehr ernst sei und auf einen Bürgerkrieg hinauslaufe.

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 20 Bl. bei mehrmaliger, Rabat nach Tarif. Bei gerader Bezeichnung u. Konkurses III der Rabat hinfallig.

Verbreitetes Zeitung im Oberamtsbezirk

Telegraphen-Versand-Gesellschaft Nagold, Postfachhaus, Stuttgart 5113



Das Zeichnungsergebnis auf die Sparprämienanleihe.

22. B. Berlin, 15. Dez. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die deutsche Sparprämienanleihe beträgt, soweit sich aus den bisher eingelaufenen telegraphischen Meldungen feststellen ließ, rund 3,8 Milliarden Mark. Das Ergebnis dürfte sich aber voraussichtlich noch durch aus dem Auslande eingehende Meldungen erhöhen. Ein abschließendes Ergebnis kann erst nach Einlaufen der endgültigen Meldungen, die Ende dieser Woche zu erwarten sind, bekannt gegeben werden. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die außerordentlich große Anzahl kleiner Zeichner auf eine und zwei Stücke. Die Anzahl dieser Zeichner beträgt beim Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere allein 79% der Anzahl der Gesamtzeichner. Falls durch nachträglich eingehende Zeichnungen der Betrag von 4 Milliarden nicht erreicht wird, wird das Reich die Summe, die zum Zeichnungsergebnis von 4 Milliarden Mark fehlt, selbst zeichnen, um so mehr als nicht unbeträchtliche Anmeldungen aus dem Auslande in Aussicht gestellt werden. Die Reihe E der Sparprämienanleihe wird nicht ausgesetzt und entfällt für die Zeichnungen.

Das deutsche Volk hat auf den Alder, der in der Sparprämienanleihe besonders schmachhaft ausgelegt worden war, recht schlecht abgebissen. Das Reich erwartete von der Anleihe bekanntlich 5 Milliarden Mark. Nur rund 3,8 Milliarden sind es geworden. Was nun? Herr Erzberger braucht das Geld, das ihm nicht geworden ist, zur Ordnung unserer Schuldenwirtschaft sehr notwendig. Freiwillig hat es das Volk nicht hergegeben. Bleibt der Zwang. Aber dagegen hat sich ja der derzeitige Finanzminister immer gesperrt. Die Sparprämienanleihe ist ein Fiasko. Darüber kommen wir nicht hinweg, auch nicht mit den Verlegenheitsphrasen, die in der vorstehenden Wolff-Meldung gedreht sind.

Kleine Nachrichten.

Rönigsberg, 15. Dez. Die Eisenbahn bis zur deutschen Grenze wurde an die Litauer übergeben. Die deutsche Region ist vollständig dieits der Grenze. Der Bahntransport in das Innere Deutschlands beginnt heute. Von der Eisernen Division sind nur noch schwache Abteilungen jenseits der Grenze, die voraussichtlich heute die Grenze überschreiten. Der Abtransport der Eisernen Division in das Innere Deutschlands soll nach einigen Tagen beginnen.

Paris, 15. Dez. Im „Echo de Paris“ macht Marcel Proust darauf aufmerksam, daß unter den Personen, die durch einen gehörig diffusen Post akkreditiert sind, sich seit einer Woche unter den deutschen Delegierten ein Herr Steiner befindet, der sich mit Arbeiterfragen zu befassen habe. Nun aber, sagt Proust, werde berichtet, daß dieser Deutsche die Lokale der Arbeitervereine besuche und gewissermaßen Vorträge hält, worin er in französischer Sprache um die Aktion des französischen Proletariats auffordert, um die Aufgaben der deutschen sozialistischen Regierung zu erleichtern. Das sei der Sinn der Vorträge Steiners in den französischen gewerkschaftlichen und revolutionären Gruppen. Marcel Proust schließt, die Deutschen hätten noch nicht einmal das Ratifikationsprotokoll unterzeichnet und schon sei einer in Paris tätig.

Paris, 15. Dez. Saint Brice schreibt im „Journal“: Die Engländer mußten ganz genau, was sie taten, als sie die Entscheidung festlegten, die sie für die Flotte von Scapa Flow verlangt haben. Ist es nicht ein Meisterstück, mit einem Schlag die Kriegsmarine und die Hoffnungen Deutschlands auf die Wiederbelebung seiner Handelsmarine zu zerstören?

Mailand, 15. Dez. „Corriere della Sera“ vermindert, daß Fürst Bülow dieser Tage in Rom eintreffen wird.

Vermischtes.

Kopfspreise auf erschossene Deutsche. Unter dem Titel „Prämien für Mord“ meldet „Journal du Peuple“ wörtlich: Die französischen Wachsoldaten deutscher Gefangener erhalten für jeden lebend eingebrachten Flüchtling 25, für jeden erschossenen dagegen 50 Franken Belohnung.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

„Meine Frau ist seit fünf Jahren schwer leidend“, sagte er und seine Stimme klang unendlich müde, ein Kernwunder, für das es anscheinend keine Besserung gibt. Von einem Sanatorium ins andere ist sie gereist, ein Bad nach dem anderen wurde versucht, es ist alles vergebens.

Nun will sie nicht mehr reisen und nicht mehr kuren. Nun lebt sie zu Hause ihr freudloses und geplagtes Leben.

Das ist schlimm für sie. Auch schlimm für mich. Und am traurigsten für unser kleines Töchterlein. Mädchen ist jetzt sieben Jahre. Und sie hat nie eine frohe und lachende, lustige Mutter gekannt. Immer muß das Kind leise sein, acht geben, Rücksicht nehmen. Das verdübelt natürlich ein Kinderdasein.

Man merkte seiner gequälten Stimme an, daß es ihm nicht leicht fiel, von diesen Dingen zu sprechen. Und die Geschwister trauten nicht weiter.

Sie traten den Heimweg an, denn es war spät geworden und Irene mußte zurück. Man verabredete ein Zusammenkommen für den nächsten Tag. Der Besuch würde noch drei bis vier Tage dauern und Walter wünschte dringend, bei den Blättern entgegen zu sein.

Wenn ich es irgend erreichen kann, komme ich dazu, Doris, ich möchte dich gern irreden hören.“

„Das möchte ich auch“, sagte Irene und ihre Augen leuchteten auf. „Aber wie soll ich mich frei machen?“

Die Herren brachten das junge Mädchen bis zum Krankenhaus. Irene mußte bei einer Schwerkranken Wache halten in dieser Nacht.

Als sie sich mit einem warmen Händedruck von Doris und Walter verabschiedete, da fühlten die beiden Mädchen, daß sie sich in den wenigen Stunden ihres Zusammenkommens nahe gekommen waren.

Schweres Grubenunglück. München, 15. Dez. Laut Münchener Post ereignete sich am Samstag mittag auf der Grube Peisenberg ein schweres Grubenunglück durch eine Explosion. Die Wirkung war unbeschreiblich. Schienen wurden wie die Wachsternen zusammengehoben. 20 Mann sind, größtenteils schwer, verletzt, 2 davon bereits gestorben. Vor der Grube spielten sich furchtbare Szenen ab.

Eisenbahnunglück. Worms, 15. Dez. Bei der Einfahrt des aus Mainz kommenden D-Zuges 142 sprang heute Mittag der vierte Wagen des Zuges aus den Gleis und stürzte um. Eine Person wurde schwer, mehrere andere wurden leicht verletzt. Mehrere Wagen wurden beschädigt.

Englischer Geschäftsmann und das Geld der Welt. Der Würt. Zeitung wird geschrieben: Wie sich die Engländer die Wiederaufnahme der Geschäftsverbindungen mit Deutschland denken, geht aus folgendem hervor: Eine bedeutende Cannstädter Maschinenfabrik wurde von einer englischen Firma in Edinburgh darum ersucht, die frühere langjährige Geschäftsverbindung wieder aufzunehmen. Ein daraufhin gestelltes Angebot wurde von dem Engländer also beantwortet: „Wir empfangen Ihre Telegramm sowie Brief vom 22. Nov. Wir wollen uns mit dem Nehrpreis für die kurz vor Kriegsausbruch hergestellte Maschine einverstanden erklären, dagegen sicherlich nicht mit den Zahlungsbedingungen. Da wir früher stets in angenehmer Weise von Ihnen bedient wurden, sprechen wir Sie persönlich von Schuld frei, aber es muß allen vorurteilsfreien Deutschen klar sein, daß Deutschland all das Geld über die Welt gebracht hat und sich nun hindernisse seiner Verantwortung entgegen stellt. Unter diesen Umständen können wir uns nur mit den früheren Zahlungsbedingungen: „Die Hälfte gegen Verbriefung, die andere Hälfte nach erfolgter Montage“ einverstanden erklären.“ Die deutsche Firma hat auf diese gebührende Zustimmung hin, die sich mit dem Geld der Welt private Geschäftsverträge und günstigere Zahlungsbedingungen zu erhandeln sucht, den weiteren Verkehr abgelehnt.

Ein frecher Bankraub. Aachen, 15. Dez. Ein frecher Bankraub ist am Samstag hier verübt worden. Im Bankhaus Brod und Cie. erschien eine Person in beifälliger Hauptmannsuniform in Begleitung von 5 Schaulenten und 6 bewaffneten belgischen Soldaten. Er gab an, Beauftragter des belgischen Justizministeriums und gekommen zu sein, um eine Prüfung vorzunehmen, ob das Bankhaus im Besitz von i. J. 1915 gestohlenen Wertpapieren sei. Er zeigte auch eine Urkunde des belgischen Justizministeriums vor. Er befohl dem Bankier Brod, den Kassenraum zu öffnen. Die Angestellten wurden fortgeschickt. Sodann wurde der Bankier selbst in sein Sprechzimmer eingelassen und von einem Schutzmännchen und 3 belgischen Soldaten bewacht. Später erschien der Hauptmann wieder und schickte die Schutzmänner und die Wachmannschaften weg. Das aus dem Kassenraum geraubte Geld in Höhe von 370 000 Mk. in deutschem Geld u. 75 000 Mk. in belgischen Francs wurde gleichfalls fortgeschickt. Es ist gelungen, den angeblichen Hauptmann festzunehmen und der belgischen Behörde zuzuführen. Er sitzt an, Franzose zu sein. Das geraubte Geld wurde der Bank zurückgestellt.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 17. Dezember 1919.

Volkschule Magold. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute (Mittwoch) abend Volkswirtschaftslehre (5a und b zusammengelegt) von 7 1/2 bis 8 1/2 erteilt werden wird.

Schadenfeuer. Heute nacht gegen 2 1/2 Uhr schreite Feueralarm die Einwoherschaft aus dem Schlafe auf. In dem Anwesen des Bierbrauers Wegert in der Galtwerstraße war ein Schadenfeuer ausgebrochen. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr war es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb und schnell unterdrückt werden konnte. Immerhin ist ein Schaden von mehreren Tausend Mark entstanden, da die zu dem Anwesen gehörige Stallung völlig ausgebrannt, und die Wohnung durch Wasser ziemlich Schaden gelitten hat. Vermutlich ist das Feuer infolge Unvorsichtigkeit entstanden.

2. Kapitel.

Als Dr. Volkmer mit seiner Verteidigungsrede zu Ende war, herrschte minutenlang das Schweigen der Erregtheit in dem hohen Saal des Gerichtsgebäudes, in dem die Verhandlung im Schwarzprozeß stattfand.

Nicht umsonst ging Doris Volkmers Namen der Ruf eines großen Verteidigers voraus. Er war es. Seine Rede war getragen von hinreißendem Schwung, von flammender Kraft, von überzeugendem, zwingendem Glauben an die Schuldlosigkeit der Frau, deren Sache er vertrat. Und wenn vor seiner Rede noch Zweifel gekommen waren an der Unschuld der Angeklagten, der zweifelte nun nicht mehr; wer aber bisher sich an ihre Schuld geglaubt, dem kamen nun doch seine Bedenken.

Jetzt herrschte nur noch eine Stimme im Publikum, das der Verhandlung beimohnte: die Frau würde und mußte freigesprochen werden von dem furchtbaren Verdacht, der auf ihr lastete.

Ob auch der Mann? Auch ihm standen geschickte Verteidiger zur Seite, auch seine Schuld war nicht erweisen und würde wohl niemals erwiesen werden, aber ein leises Miströuen gegen ihn ließ sich bei den meisten doch nicht bezwingen, dieses Miströuen, das zuerst auch gegen die Frau geherrschte, doch das Doris Volkmers flammende leidenschaftliche Worte zertrübt.

Die Geschworenen zogen sich nun zur Beratung zurück. Doktor Volkmer war zu seiner Meinung getreten, sprach leise auf sie ein. Sie drückte ihm in Ergriffenheit die Hand, dann sank sie wieder in sich zusammen, müde, apathisch und grenzenlos traurig, wie sie die ganzen Verhandlungstage gewesen war.

Ihr Gatte sprach unterdessen lebhaft mit seinen Verteidigern. Er schien ruhig, mit eiserner Willenskraft zwang er seine Erregung zurück.

Irene drückte fröhlich des Bruders Hand. Die Geschworenen saßen auf einer der hintersten Bänke, die dem Publikum eingeräumt waren, und hatten hier die Verteidigungsreden mit angehört. Irene hatte es nun doch ermöglicht, sich teilzunehmen, sie, die sonst nie eine Ver-

Was kostet ein Liter Milch? Gemeindefleeger Effig in Reiningen hat eine Berechnung darüber angestellt, wie hoch dem Landwirt die Gesteuerungskosten für 1 Liter Milch kommen. Der Aufwand für 1 Kub an 365 Tagen beträgt danach für Heu, Stroh, Rüben, Kraftfutter, Vergütung des Viehes oder Erwerbspreises der Kuh und für die Pflege zusammen 3 275,50 Mk. Bei einem durchschnittlichen Milch-ertrag von täglich 5 Liter (= 1825 Liter im Jahr) ergibt sich danach ein Selbstkostenpreis von 1,794 Mk. für 1 Liter Milch. Bei einem Gewinnaufschlag von nur 10% käme danach 1 Liter Milch auf 1,973 Mk.

Vom Turnkreis Schwaben. Der außerordentliche Kreisrentag der schwäb. Turnerschaft findet am Sonntag 28. Dezember vormittags in der Turnhalle des Turnvereins Gillingen statt. Die wichtigsten Gegenstände der T.-O. sind: Neubereitgung der Statuten, Antrag auf Beitritt zum würt. Landesverband für Leibesübungen und Herwohl der Kreisleitung. Zur Vorbereitung des Kreisrentags findet am Samstag den 27. Dezember eine Sitzung des Kreisrentausschusses in Oberrüchheim statt, in der u. a. auch die Beziehungen zwischen dem Bezirksverband für Leibesübungen in Schwaben und Umgebung und dem zur deutschen Turnerschaft gehörenden Remsgera zur Sprache kommen werden. Die beiden langjährigen und verdienten Führer des letzteren: Gewerbetreibender Setzer und Ganturwart Grimm haben sich bedauerlicherweise verabschiedet, ihre Vertreter niederzulassen.

Die neuen Verkehrsbeamtenstellen. Nachdem der Landtag in letzter Woche den 6. Nachtrag zum Finanzgesetz verabschiedet und angenommen hat, werden im Staatsanzeiger die große Zahl von Stellen bei der Eisenbahn- und Postverwaltung zur Verberbung ausgeschrieben. Eine kleine Auslese mag zeigen, wie groß die Zahl der neuen Beamtenstellen ist. Es sind ausgeschrieben u. a.: 40 Eisenbahnbetriebsinspektorenstellen, 81 Oberbahnsekretäre, 100 Buchhalter (künftig Oberbahnsekretäre genannt), 26 Eisenbahnsekretäre, 22 Oberbahnassistenten, 28 Oberbahnmeister, 42 technische Eisenbahnsekretäre, 300 Betriebssekretäre, 120 Eisenbahnassistenten, 100 Bahnhofsassistenten, 120 Zugführer, 450 Schaffner, 205 Bremser, 280 Lokomotivführer, 300 Lokomotivheizer, 675 Weichenwärter, 200 Eisenbahnwärter, 351 Stationsdienerschaften. Bei der Postverwaltung werden benötigt: 10 Betriebsinspektoren, 45 Oberpostsekretäre, 169 Postsekretäre, 80 Betriebssekretäre, 66 Postassistenten, 100 Postgehilfen, 125 Oberpostschaffner, 200 Postbeamte usw.

Die neue Kolarde. Die Reichswehr hat eine neue Kolarde erhalten. An Stelle der Reichsfarbe ist der neue schwarze Reichsrot in zingelber Umrahmung auf goldenem Untergrund mit roten Säulen und roten Schabern getreten. Die Kolarde ist nicht rund, sondern eiförmig wie die russische. Zweckmäßig ist das nicht, da beim Anheften auf die richtige Stellung geachtet werden muß, was bei der runden, reinen Farbenkolarde wegfällt. Auch ist dadurch wieder ein Stück Heberlieferung vermindert worden, auf die allerdings die neue Zeit nicht mehr viel hält.

Erhöhung der Wagenstandgebühren. Mit Rücksicht auf die derzeitige Kupfer- und ungenügende Verberblage werden vom 16. Dez. 1919 für den Bereich der württembergischen Staatseisenbahnen die Wagenstandgebühren mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde, wie folgt, erhöht: Für die ersten 24 Stunden von 4 Mk. auf 10 Mk., für die zweiten 24 Stunden von 6 Mk. auf 20 Mk., für jede weitere 24 Stunden von 8 Mk. auf 50 Mk.

Altensteig, 17. Dez. Bei den Kämpfen im Baltikum ist der Unteroffizier Wilhelm Schuler von hier, Sohn des Schuhmachers Schuler, vor Alban einer lettischen Kugel zum Opfer gefallen. Ihm seien seine Verwandten.

Kohrborn, 15. Dez. Im Laufe des letzten Sommers ist man dem Gedanken eine Turnhalle zu erbauen nahe gekommen. Sowohl seitens der Gemeinde, wie der Bürgerchaft ist für die Verwirklichung dieses Planes lebhaftes, dankenswertes Interesse gezeigt worden. Die Turner selbst sind von Haus zu Haus gewandert und haben manch geherren und kleinen „Kaufstein“ gesammelt. Aber es reicht halt noch lange nicht aus. Um sich für die bereits empfangene Unterstützung erkenntlich zu zeigen, tritt der Verein am nächsten

günstigung forderte, hatte um diesen Urlaub gebeten, so stark war in ihr der Wunsch, Doris Volkmers große Verteidigungsrede mit anzuhören.

Die Geschworenen waren in den letzten vier Tagen sehr viel mit dem Better zusammengesessen. Von Tag zu Tag waren sie sich nähergekommen, ein warmes freundschaftliches Gefühl war schnell zwischen ihnen entstanden, sie freuten sich auf jedes neue Zusammenkommen. Heute abend nun nach beendeterm Prozeß wollte Doris Volkmer teilen.

„Wunderbar spricht er“, marmelte Walter und sah die Schwester an, die noch immer völlig verunsichert saß. „Komm zu dir, Kleiner! So wie diese Rede hat dich selten etwas gepackt. Ich glaube gar, du hast geweint?“

Sie wickelte sich mit einem verwirrten Lächeln die Tränen aus den Augen.

„Ich bange um das Schicksal der Frau.“

„Sie wird freigesprochen, Irene, zweifellos. Aber hoffentlich auch der Mann. Denn was soll ihre Freiheit ihr nützen, ohne ihn?“

Schon nach einer Viertelstunde kamen die Geschworenen zurück, nahmen ihre Plätze ein.

Und dann — nachdem einige Minuten, die mit Formulierungen erfüllt wurden, verstrichen waren, wurde das Urteil verlesen.

Es lautete auf Verneinung sämtlicher Schuldfragen. Es bedeutete den Freispruch der beiden Angeklagten. Das Publikum nahm das Urteil, das erwartet worden war, mit Verberigung auf. Ein tiefer Atemzug der Erregung hob Irene Brust. Sie sah voller Mitgefühl auf die bleiche junge Angeklagte, die, des entsetzlichen Verbrechens beschuldig, monatelang ihrer Freiheit beraubt hinter Gittermauern geschnitten hatte, sie sah, wie die erschütterte Frau Doktor Volkmer die Hand drückte, unter Tränen wieder und wieder. Wie sie diese Hand in einer impulsiven Regung an ihre Lippen zu ziehen versuchte und wie Doris Volkmer sie ihr schnell und gültig entzog und beruhigend auf die ganz Fassungslose einwirkte.

(Fortsetzung folgt.)



leger Effig stellt, wie hier Milch en beträgt anlung des die Pflege den Milch ergibt sich hier Milch danach 1

robenliche Sonntag arnvereins -O. sind um wiert der Preis findet am ausschusses riehungen Schorn- Hofst ge- beiden Gauner- bedauer- liegen.

dem der inanzgeleh taatsdangei- und Post- kleine Kus- antenstellen inbetriebs- Buchhalter- infektäre, 2 technische Eisenbahn- 450 300 Loko- wendrier- ng werden betäte, 169 , 100 Post- eante usw. eine neue der neue goldenerm el getreten ie russische die richtige en, reimen ein Stück s die neue

nächst auf erlehrslog- rtiember- mit Gench öht: Für e zweiten eitere 24

n Palikum Sohn des Stages zum

Sommers bauen nahe Bürgerchaft , dankens- selbst sind ch größerer t holt noch gene Inter- en nächsten

gedeten, so große Ver-

Tagen sehr von Tag zu nes fremd- enstanden, ein. Heute ist Volkmer

er und lab rufenk den Rede hat du halt ge-

Lächeln die

los. Aber die Freiheit

eschworenen

mit Forme e das Urteil

andfragen, Angeklagten, rket worden deming der e Mitgefühl nkeflichkeit eit beraubt ie sah, wie and drückte, r. Wie sie ihre Lippen ihr schnell s faltung- ng folgt.)

Sonntag erstmals wieder vor die Öffentlichkeit. Ein Besuch der Proben zeigte, daß Vereins- wie Spielleitung bestrebt sind, etwas Gutes zu bieten. Neben einem Hinweis auf die Weihnachtszeit und turnerischen Aufführungen, stehen auf dem Programm zwei Theaterstücke, erstens, aus dem Leben gegriffenen Inhaltes. Ganz zuletzt ist der 3. Turnabend, der Frühlingsfest, ein beschriebenes Plätzchen eingeklimmt worden. Von einer Verlosung, wie es früher üblich war, hat man abgesehen. Dafür bittet der Verein ein Eintrittsgeld erheben zu dürfen, über dessen Ausbringung nach oben niemandem Grenzen gesetzt sind. Der Reinertrag fließt wiederum dem Turnabendsfonds zu. Schon aus diesen Gründen, darf der Verein gewiß wieder auf wohlwollende Unterstützung rechnen. Den Turnern wird jeder Wohlwäter und Förderer von ganzem Herzen willkommen sein!

Untertalheim, 14. Dez. Bei der am Sonntag den 7. Dezember stattgefundenen Kirchenstiftungsratswahl wurden folgende Herren gewählt: Johannes Jink, Michael Straub, Raon z. Krone und Ludwig Ahe, Bauer.

Sulz, 16. Dez. In unserm Gefangenenverein „Liederfranz“ ist wieder neues Leben eingelebt. Nach 6-jähriger Ruhepause sind seit einigen Wochen die regelmäßigen Gesangsproben wieder aufgenommen und unter der Leitung seines neuen Dirigenten, Hauptlehrer Reichardt, ist unser Liederfranz wieder auf dem besten Wege, dem deutschen Liede eine würdige Heim- und Pflegestätte zu bereiten. Eine stattliche Anzahl frischer, fangesfroher Mitglieder hat den Chor verstärkt, sodass er jetzt über ein ausgezeichnetes Stimmmaterial verfügt und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung wurde mit Begeisterung der gesungenen Gesangsbrüder gedacht und ihr Andenken mit einer Liebesgabe.

Aus dem übrigen Württemberg.

Die Brennstoffversorgung.

Stuttgart, 13. Dez. Durch Reichsverordnung vom 29. Nov. ist bestimmt, daß im heurigen Nutzungsjahr $\frac{1}{3}$ der Holznutzung des Jahres 1912 aus sämtlichen Waldungen des Reichs erhoben werden müssen. Dementsprechend wird in Württemberg in den Staatswaldungen eine Nutzung von Brennholz von durchschnittlich 4 Raummeter Derrholz auf den Hektar in Aussicht genommen und den Körperschafts- und Privatwaldungen eine Nutzung von durchschnittlich 2,8 Raummeter Brennholz (über 7 Zm.) auf den Hektar auferlegt werden. Auch ausbereitetes Reisig und Strohholz kann an Stelle von Derrholz abgeliefert werden. Vom Landesbrennstoffamt (Landesbrennstoffstelle) wird für jede Gemeindegemarkung bestimmt, was die Körperschafts- und Privatwaldungen zu liefern haben; die Pflichtlast bewegt sich hierbei zwischen 0,5 und 6,5 Rutz. für den Hektar. Bei Abwehrkommissionen wird dieser für jeden Hektar besonders festgesetzt. Um dem Preiswucher mit Holz einen Riegel vorzuschicken, ist die neue Bestimmung getroffen worden, daß sämtliches Brennholz (einschließlich des Strohholzes), das zur Aufbereitung kommt, dem Landesbrennstoffamt (Landesbrennstoffstelle) zur Anmeldung zu bringen und zur Verfühlung zu stellen ist. Bei der Verteilung schwankt der Durchschnittsverbrauch zwischen 0,4 und 0,9 Raummeter auf den Kopf der ortsanfässigen Bevölkerung. Der neue Preisrahmen für das Brennholz, der wesentlich erhöht werden mußte, wird besonders bekannt gegeben. Für ausbereitetes Brennholz jeder Art, Reisig und Strohholz eingeschlossen, ist Aufstreichverkauf verboten. Ausfuhr von Brennholz über die Landesgrenze ist genehmigungspflichtig.

Stuttgart, 15. Dez. Am Sonntag abend wurde der bei Bäckermeister Vinder in Gablingen beschäftigte gewesene 18-jährige Bäcker Karl Geiselhardt aus Ohingen a. D. von einem bis jetzt nicht ermittelten Mann durch einen Messerstich in den Hals getötet. Der Getötete unterhielt sich mit dem 17-jährigen Wärter Gustav Dürr auf dem Platz vor dem alten Schulhaus als unermittelt ein Mann, der an der Wand eines Hauses geleht hatte, auf sie zukam. Die beiden Freunde wichen aus, in der Meinung, sie hätten es mit einem Betrügler zu tun. Der Verfolger holte sie jedoch ein u traf mit einem Messer Geiselhardt in den Hals, der nach wenigen Minuten tot zusammenbrach. Während sich sein Freund um ihn bemühte, verschwand der Täter unerkannt. Ob es sich um einen Anschlag oder um die Tat eines Betrügler, der nach Wirtschaftskrisen auf einen anderen gelauert hat, handelt, läßt sich noch nicht beurteilen. — Am Samstag abend erlitt beim Abendessen in einer Wirtschaft der Wilsbethenstrasse ein 38-jähriger Kolporteur, dem Speisereste in die Luftströme eindrangen. Der Verunglückte war betrunken.

Stuttgart, 16. Dez. Durch Sonderverfügung des Württ. Staatskommissars für wirtschaftliche Demobilisierung (Arbeitsministerium) ist die Ausfuhr von Möbeln, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Nähmaschinen, Haushaltungsgegenständen, Gegenständen des täglichen Bedarfs, landwirtschaftlichen Verbrauchartikeln aller Art, Federn, Eisenwaren, Bekleidungsgegenständen, Stoffen, Schuhen und kaufmännischen Geschäftsbüchern aus Württemberg ins Ausland mit der Maßgabe verboten worden, daß Ausnahmegenehmigungen durch den Beauftragten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen in Stuttgart erteilt werden können. Entsprechende Gesuche sind bei der Beratungsstelle für Aus- und Einfuhr hier, Lindenstraße 4 B. einzureichen.

Rohrdorf, 16. Dez. Dem Pfarrverweser Dr. Josef Rexl in Ranzach ist die hiesige Pfarrstelle vom Bischof von Rottenburg verliehen worden.

Gmünd, 15. Dez. Der 23-jährige Fabrikarbeiter Franz Höcher in Strahrdorf erschöß am Sonntag abend seinen Vater mit seinem Revolver, weil er mit seiner jungen Frau schärfere Auseinandersetzungen hatte. Die Verhaftung des Mörders erfolgte wenige Stunden später.

Aus dem Allgäu, 15. Dez. Wie uns aus Oberstdorf berichtet wird, ist es dem Ravierjäger Speiser (in Diensten des Freiherrn Heyl von Herrnsheim) dieser Tage gelungen, in der Spietmannsau einen Steinadler von ganz besonderer Schönheit und Größe zu erlegen. Das Tier hat ganz schwarzes Gefieder und mißt 2,48 Meter Flügelweite. Der Adler kommt im Allgäu in neuerer Zeit nur noch als Strichvogel vor; früher war er auch dort beheimatet und horstete u. a. besonders gern im Oytal, Birglauertal usw.

Wer über alle wichtigen Ereignisse in der Welt und besonders auch im Bezirk unterrichtet sein will, der lese den „Gesellschafter.“

Handels- und Marktberichte.

Herrnberg, 13. Dez. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 2 Stück Milchschweine, Preis pro Paar 225—390 Mk., 3 Stück Säugschweine.

Schweinemärkte, Oberfontheim: Zufuhr 99 Milchschweine Paarpreis 265—420 Mark. — **Schömberg:** Zufuhr 78 Milchschweine Paarpreis 200—260 Mark. — **Weißenhorn:** Zufuhr 33 Stück, Preis 120—170 Mark das Stück. — **Runderkingen:** Zufuhr: Milchschweine 160, Mutterchweine 4 Stück, Verkauf: Milchschweine 98; Mutterchweine 2 Stück, Preis: Milchschweine 120—180 Mark, Mutterchweine 900—1000 Mark das Stück. Umsatz rund 22 000 Mark. Handel lebhaft.

Büchertisch.

Das reich illustrierte Dezemberheft der neuen Monatschrift „Der Schwäbische Bund“ ist soeben erschienen und bringt neben einer Novelle „Das verkaufte Seelenheil“ von Jakob Schaffner, der Zeichnungen von Karl Schmitt beigegeben sind, folgende Beiträge: Auguste Supper, Die Blautanne, Skizze; Hermann Lohs, Heber Sozialismus; Dr. Wilhelm Kette, Die Zukunft des humanistischen Unterrichts; Philipp Kunt, Die lutherische Luthinger Schule (mit sechs Bildnissen); Das Problem des Expressionismus; I. Hermann Geseke, Ausbruch und Symbol; Ludwig Jink, Ahnenkunde (mit fünf Textbildern und einer Tafel); Dr. Ludwig Dorn, Die technische und volkswirtschaftliche Bedeutung des Viaschießers für Oberdeutschland, (mit einer Kartenskizze); Otto Fischer, Albrecht Dürers Kunstlehre (mit zwei Holzschnitten Dürers); Hans Rathel, Weltliche Predigten 3; Aus dem Briefwechsel zwischen Paul Heyse und Herrn Kurz (Schluß); Dr. Rudolf Schönig, Politische Stimmungen u. Strömungen in Schwaben vor hundert Jahren; Alfred Voetsch (Jülich), Deutsch-schweizerische Sprachgenossenschaften. Ferner bringt das reichhaltige Heft Abbildungen nach Gemälden von Al. Kappis und Otto Reisinger, sowie Scherenschnitte zu Gedichten Wördes von Marie Jug.

Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Familiennachrichten.

Auswärtige.

Gestorben: Georg Friedrich Schwab, Simmersfeld; Wilhelm Schuler, Altensteig.

Legte Nachrichten.

Die Auslieferungsforderung.

Berlin, 16. Dez. Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, werden für das Auslieferungsgesuchen der Feinde keine politischen und militärischen Gründe maßgebend sein. Es sollen vielmehr nur solche Personen ausgeliefert werden, die gemeiner Verbrechen, des Raubs, des Diebstahls, der Vergewaltigung usw. bezichtigt werden. Eine Auslieferung Hindenburgs und Ludendorffs sei demnach völlig ausgeschlossen. Diese Ansicht wurde uns mit aller Bestimmtheit mitgeteilt. Damit sind freilich die so sicher auftretenden Nachrichten über die bevorstehende Auslieferungsforderung des ehemaligen Kaisers nicht vereinbar.

Die Hüllenschleife im Eisenbahnwagen.

Wien, 17. Dez. Bei der Entladung von Eisenbahnwagen die aus Deutschland gekommen waren, wurde eine Hüllenschleife entdeckt, die so eingestekt war, daß sie im Verlauf des Abfahrens explodieren sollte. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

König Ender Pascha.

Berlin, 17. Dez. Nach einer englischen Meldung aus Konstantinopel ist, wie der Bot. Anz. meldet, Ender Pascha zum König von Kurdistan gekrönt worden.

Ein englisches Blutbad in Indien.

Amsterdam, 17. Dez. Die englische Regierung veröffentlicht jetzt endlich einen amtlichen Bericht über die Eingeborenenunruhen, die im April dieses Jahres in Indien ausgebrochen waren. Danach haben die britischen Truppen diese Unruhen in einem blutigen Blutbad erstickt. — Der „Telegraph“ meldet dazu aus London, daß die Veröffentlichung des amtlichen Berichtes über die Unruhen in Amrica (Indien),

wobei General Dyer auf eine Menge von 5000 unbewaffneten Eingeborenen Schnellfeuer eröffnen ließ mit dem Ergebnis, daß 450 Personen getötet und dreimal soviel verwundet wurden, großes Aufsehen erregt hat. „Westminster Gazette“ fragt, was man gefügt hätte, wenn ein deutscher Offizier so aufgetreten wäre. Die „Times“ schreibt, man verstehe nicht, warum diese Tatsache 9 Monate geheim gehalten worden sei. Der „Star“ spricht von einem entsetzlichen Menschenmord.

Berlin, 17. Dez. Eine Rotterdamer Depesche des Bot. Anz. besagt, wie englische Blätter zu dem Grenz von Punjab berichten, hatte Anfang April die weitende Menge die Stadt vollständig in der Gewalt. Sie plünderte und mordete. Die Nationalbank wurde beseht und 120 000 Pfund Sterling geraubt. Zu seinem Vorgehen erklärte General Dyer, er glaube, daß sein Vorgehen das mildeste Mittel (!) war um weitere Verbrechen zu verhindern.

Drohende Verkehrseinschränkung.

Berlin, 17. Dez. Wegen des Streikes der Grubenarbeiter muß die Eisenbahnverwaltung vorübergehend eine Verkehrseinschränkung ins Auge fassen.

Amerikanische Streikskosten.

Amsterdam, 17. Dez. Laut Telegraf meldet die Times aus Washington, daß die Streiks in den Vereinigten Staaten den Arbeitern schätzungsweise 145 Millionen Pfund Sterling, und den Unternehmern mehr als 253 Millionen Pfund Sterling gekostet haben.

6000 deutsche Gefangene als Geiseln in England?

Braunschweig, 16. Dez. Nach einem der „Braunschweiger Landeszeitung“ zur Verfügung gestellten Brief eines deutschen Offiziers sind in dem englischen Gefangenenlager im Westküstenhafen Wakefield 6000 deutsche Gefangene als Geiseln zurückbehalten worden.

Zur Arbeiterbewegung in den Spandauer Werkstätten.

Berlin, 17. Dez. Zwischen der Verwaltung der Reichswerke in Spandau und den Arbeitervertretern wurden gestern neue Verhandlungen aufgenommen. Der für gestern angelegte Generalstreik kam nicht zustande. Der Betrieb konnte an allen Arbeitsstätten ohne Störung durchgeführt werden.

Bündnisverhandlungen zwischen Japan und Mexiko?

New-York, 16. Dez. Senator Hall hat dem Präsidenten Wilson Dokumente vorgelegt, nach welchen zwischen Japan und Mexiko Verhandlungen im Gange sind für den Abschluß eines Bündnisvertrages. Mexiko soll sich von einem solchen Bündnis große Vorteile versprechen. Ferner brachschäftigt die mexikanische Regierung alle deutschen Handelsunternehmungen in ihrem Lande zu fördern.

Preisausfreiben für neue Briefmarken.

Berlin, 16. Dez. Die Reichsdruckerei hat ein allgemeines Preisausfreiben zur Erlangung von neuen Entwürfen für die Reichsbriefmarken erlassen. Es werden Preise im Gesamtwert von 14 000 Mark ausgesetzt. Neben dem allgemeinen Preisausfreiben hat aber die Reichsregierung diesmal auch einen engeren Wettbewerb unter einer kleinen Anzahl von Künstlern veranstaltet.



In Nagold zu haben beim Elektrizitätswerk C. Klinglers Erben, Inh. C. Wohlbold.

Antitische Kurze

mitgeteilt von der Bankfirma Metz & Co., Karlsruhe i. B.	
50% Kriegerrente	77 1/2
75% Württemberg	80
20% Bad. Eisen-Anl.	72
3 1/2% do cons.	84
4% Bayern	70
Württ. Schatz 100 Franks	= A 850
Holland 100 Gulden	= A 1850

Mutmäßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.
Treib, etwas milder, vereinzelt Nieselregen.

Nach der Schatzverwaltung des Reichsministeriums des Innern, Nagold, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser, Nagold.

Füttert die hungernden Vögel.



Amtliche Bekanntmachung.
Oberamt Nagold.
Auf die im Gewerbeblatt Nr. 50 erschienene Bekanntmachung der Zentralstelle vom 3. Dezember 1919 betr. Kurse für Maurer und Steinhauer wird hiermit hingewiesen. 2570
Den 15. Dezember 1919. R a n g.

Nr. 3 des Ges. vom 24. Nov. 1919 (Reg.-S. 396) betr. die Grunderwerbsteuer von Staat und Gemeinden hat der Gemeinderat am 21. Nov. d. J. beschlossen, mit Wirkung vom 1. Okt. 1919 ab bis auf weiteres einen

örtlichen Zuschlag zur Grunderwerbsteuer

von 1/2 des steuerpflichtigen Wertes zu erheben. In den Fällen der §§ 9 u. 28 Abs. 2 des Reichssteuergesetzes beträgt dieser Zuschlag demgemäß 0,5%.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Nagold, den 16. Dez. 1919. 2585
Stadtschultheißenamt: Maier.

Billige Notstandsware

wie Einheits-Hemden und -Unterhosen, Instandgef. Hemden und Unterhosen, Unterjacken, Fingerhandschuhe, Antikwärmer, Socken, Fußlappen etc. werden

an bedürftige Personen

gegen Ausweis vom Rathaus abgegeben bei Kaufhaus Mittel, Carl Rapp, Herrn Reichert, Eugen Schiller, Chr. Schwarz, Gottlieb Schwarz, Johs. Schwarz, Stefan Schabbe, Schwan We., Stricker Koch. 2590
Nagold, 17. 12. 1919. Stadtsch.-Amt.

Effringen Oberamt Nagold.

Die hiesige Gemeinde verleiht am

Freitag, den 19. d. Mts., nachmittags 1 Uhr

8 St. Pappeln mit 6,37 Festmeter.



Zusammenkunft beim Rathaus. Ferner wird am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus die



Gemeindefischweide

welche im Vorfrommer mit 150 Stück und im Nachfrommer mit 200 Stück befahten werden darf, auf ein Jahr verpachtet. 2579
Gemeinderat.

Die Einfuhrzusagekarte II der Brotharte wird mit **1 Kg. Erbsen u. Perlbohnen** zu M. 1.25 und **300 Gr. Reis** zu M. 2.— per Vfd. bei Knobel, Krauß Wwe., Lang Rind, Lehre-Gottlieb, Raaf Albert, Heller Gustav, Rauser Wilhelm, Saur, Schittenhelm, Schmid Fr. eingelöst. 2591
Nagold, 16. 12. 19. Stadtschulth.-Amt.

Prima Qualität Schuhereme Lederfett Bodenöl Weihnachtskerzen und Kellerkerzen

empfiehlt 2589 **Otto Harr** Niederlage der Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik.

Gesucht auf 15. Jan. ein braues, fleißiges 2521

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für die Kranken-Abt. Krankenhaus Reutenbürg

Waldorf.
Der Unterzeichnete nimmt die gegen Marie Dürr, led. hier, gemachten beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und leistet hienüt öffentliche **Abbitte.**
Den 14. Dezember 1919. 2587
l. J. Haizmann.
Gesehen: 2587
Schulth.-Amt. Reutlinger.

Verloren
wurde am Montag zwischen 4-6 Uhr an der Oberkirchersteige ein Stumpfen **Frucht.** 2583
Der erkannte Finder wird aufgefodert, denselben auf der Polizei-Boxe abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Kaufe jedes Quantum reine Messingabfälle u. zahle bis M. 7 p. Rilo, reine Zinkabfälle bis M. 4 pro Rilo, auch Altkupfer. 2500
E. Bilger, Effringen.

Churka BACKPULVER
überall erhältlich

Werk- u. Rohstoffgenossenschaft Hatterbach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die zweite ordentliche jährliche **Generalversammlung**

findet am **26. Dezember 1919, nachmittags 1/2 3 Uhr** im Gasthaus zur „Traube“ hier statt.

- Tagesordnung:
1. Wahlen
a) des Kassiers,
b) die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats.
2. Gehaltsregelung.
3. Verschiedenes.

Hatterbach, 15. Dezbr. 1919. 2584
Vorstand: Raupp, Dir. Aufsichtsrat: Brezing, Vorsitzender.

Den Hausfrauen

empfehlen wir für die Weihnachtsputzerei:
weiße und braune Schmierseife, Auslands-Waschseife, Fensterleder, Schwämme, Möbelreinigungsmittel und Politur, la. Bodenwische, Stahlspäne, Fußbodenlackfarbe (strichfertig), Bodenöl, Metallputzmittel, Vorhangereme usw.

Löwen-Drogerie

Gobr. Benz 2582
Nagold, Telefon 122.
NB. Verlangen Sie gratis unsere Zeitung „Praktische Winke“.

!! Neueste Ausgabe !!
vom Dezember 1919.

Württemb. Amtlicher Taschensfahrplan

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Pferde = Verkauf.

Verkaufsmorgen **Donnerstagvormittag**

einen **Schimmelwallach** (guter Einspänner) sowie einen **Braunwallach** (leichter Schlag) **Chr. Rieneke, Nagold.** 2592



1 Wolfshund.
Eigentumsansprüche sind binnen 10 Tagen geltend zu machen. 2581
Nagold, den 15. Dez. 1919.
Stadtschulth.-Amt: Maier.

Ältere Nutz-Ruh,
38 Wochen trächtig, sehr dem Verkauf aus 2578
Christian Schabbe, Oberbürgermeister, Calwerstraße.

1920 Kalender 1920

in großer Auswahl empfiehlt **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Stadtgemeinde Nagold. Abgabe von Christbäumen.

Diejenigen Einwohner von Nagold, welche ihren Christbaum aus dem Stadtwald beziehen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf rechtzeitig bis **Donnerstag, 18. Dezbr.** in der Zeit von 2-4 Uhr Nachmittags im Wartezimmer der **Stadtpflege** anzumelden. Dabei ist die gewünschte Holzart (ob Kottanne oder Weißtanne) und Größe genau anzugeben. Wird Lieferung ins Haus gewünscht, so ist dies besonders zu bemerken. 2553

Schillingen, 16. Dez. 1919.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anna Maria Luz
geb. Ehrsam, Schmieds Witwe

im Alter von 68 Jahren nach kurzem schwerem Leiden heute morgen 3 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten 2586
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Blidberg, den 16. Dezember 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben, untergebliebenen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Eva Mohr
Landjägerswitwe

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine Besuche und tröstlichen Worte am Grabe, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. 2588

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Verhütung von Einbruch und Diebstahl in Geschäftslokal und Wohnung empfehle ich die

pat. Alarm-Türsicherung Ce-Fa-Te.

Dem gleichen Zweck der Wohnungssicherung dienlich, doch billiger und einfacher in der Anwendung ist die selbsttätig alarmierende

Sicherheitsglocke „Diebesschreck.“

Berücksichtigt jeden Einbrecher. Ist zu Hause und auf der Reise im Hotelzimmer zu verwenden, da sie für jede Tür paßt und immer gebrauchsfähig ist. Beide Apparate sind vorrätig bei **Gottlob Rähle, Schlossermeister, Nagold.**

Ein gutes Weihnachtsgeschäft ist

Ihnen sicher, wenn Sie schon jetzt und bis zum Feste dem kaufenden Publikum ihre Waren und Artikel in empfehlende Erinnerung bringen. Benützen Sie hierzu den „Gesellschafter“ und Sie werden finden, daß Sie Ihr Geld für Inserate **nicht unnützlich** ausgegeben haben.

Erstmal an...
N. 29
Den...
die Sitzung...
für die...
meinde...
Gloss-Loth...
die Reichs...
sammlung...
vorlegen...
durchführe...
wesen beoo...
unter ihre...
regierung...
Zur 2...
zung de...
Potsdam...
schaft fest...
Elektrizität...
zusammen...
und der...
Rahnahme...
riegelten b...
Dr. J...
bei den...
die Bewal...
Falk...
quelle für...
sämtliche...
gleich erfo...
Ladetr...
mit der...
die rein...
nicht, ich...
ab. Inf...
bei der...
gang der...
Reichst...
werden...
De. 9...
außerord...
organische...
Partei bea...
Selbstver...
Nach...
wirkliche...
die polit...
fragen...
handte, w...
Fortse...
Nach...
wieder...
Das...
wesentliche...
angenehm...
Gegen...
lori vorzu...
Es fo...
Nig...
fren...
diese...
zu gute...
noch, daß...
an kind...
presse...
Rücksi...
auf 5%...
nehmbar...
Provisio...
des Reich...
wenig...
Baterlan...
Abg...
eine Kon...
größen...
Bedenke...
Steuern...
Abg...
Wenn...
Reise...
zur Folge...
minder...
sondern...
Gehalts...
der Steu...
der Steu...
ist. Not...
wird aber...
Abg...
kommen...
Reisen, f...
Kinder...
hen, nicht